



# Der Enztäler

## Wildbader Tagblatt

**Bezugspreis:**  
Durch Lage monatlich RM. 1,40 einschließlich 20 Pf. Zustellgebühr, durch die Post RM. 1,70 (einschließlich 20 Pf. Zustellgebühr). Preis der Einzelnummer 10 Pf. Die in diesen höheren Preisen ist kein Beitrag zur Unterhaltung der Zeitung oder zur Förderung des Bezugspreises. Bestellungen für beide Teile (Enztäler und Wildbader) sind zu richten an die Redaktion des Enztälers, Postfach 404, 7000 Calw.

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung  
Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenburg und Umgebung  
Birkenfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

**Anzeigenpreis:**  
Die Anzeigenpreise sind je nach Art, Zusammenfassung und Länge verschieden. Die Anzeigenpreise sind in der Beilage des Enztälers veröffentlicht. Die Anzeigenpreise sind in der Beilage des Enztälers veröffentlicht.

Nr. 85

Neuenburg, Donnerstag den 10. April 1941

99. Jahrgang

# Unaufhaltsamer Siegeszug im Südosten

Die Melaxas-Linie durchbrochen - Trennung zwischen den jugoslawischen und griechisch-englischen Streitkräften vollzogen - Das Aegäische Meer erreicht - Saloniki, Xanthi, Prilep, Nisch genommen - Kapitulation einer ganzen griechischen Armee - Auch in Afrika anhaltender Vormarsch - Verlustreicher Angriff der RAF. auf Berlin

## Churchill als Prophet

Berlin, 9. April. Die Engländer sind bekanntlich höchst bibelhaft.

Denn Churchill ist es besonders.

Und also telegraphiert er, als die aus allen Erdteilen herbeigeschleppte „All-Armee“ ihren „Stoß in das Herz der Achse“ begann, dem General Wavell sozusagen als Unterpfand des Sieges einen Bibelvers. Als die Tommies im Vormarsch bei Benghasi waren, da lästete Herr Churchill vor dem Unterhaus das Geheimnis dieser Bibelverse, damit alle Völker der Erde die Größe seines Geistes zu ermessen vermöchten und den Reichtum seines Witzes bewundern könnten.

Und also sprach Herr Churchill:

„Ich wähle es, die Aufmerksamkeit General Wavells auf das 7. Kapitel, Vers 7 des Matthäus-Evangeliums zu lenken, wo es heißt:

„Bittet und ihr werdet empfangen! Suchet und ihr werdet finden! Klopft an und es wird euch aufgetan werden!“

Mit der Meise eines Triumphators rief Herr Churchill: „Die All-Armee hat und es wurde ihr gegeben! Sie suchte und sie fand! Sie klopfte an und es wurde ihr aufgetan!“

Großer Prophet Churchill! Als Sie an diesem 10. Februar so jugendlich christliche Worte sprachen, da ahnten Sie noch gar nicht, wie sehr Sie in Wirklichkeit recht behalten sollten - nur daß auch hier wieder einmal die Wirklichkeit genau umgekehrt aussieht, als Ihre Großmäuligkeit sie darzustellen pflegt.

Heute ist der wahre Inhalt Ihrer prophetischen Worte der ganzen Welt und allen Völkern der Erde deutlich geworden.

Ihre All-Armee hat und sie wurde empfangen! - nämlich von den Panzern des Generals Rommel.

Sie suchte und ihr wurde gegeben! - aber nicht der Siegen, sondern der Niederlage!

Sie klopfte an und es wurde ihr aufgetan! - aber nicht das Tor Libyens, sondern das Tor der Gefangenschaft! Dort hinein marschieren nun Ihre Generale, acht Mann hoch! Sie können darüber nachdenken, was wohl Herr Churchill ihnen mit Matthäus 7, 7 habe prophezeien wollen.

Sie werden auch hier wieder Erlösung in den nun wahrhaft prophetischen Worten Churchills finden:

„Wir erleben hier“, so sagte er, „den Anfang der Wiedergutmachung und der Bestrafung derjenigen, die Böses tun!“

Churchill kann nicht sagen, daß wir gehässig seien.

So unchristliche Gefühle seien fern von uns.

Wir ähneln nur wörtlich, was er uns sagte.

Ehre, dem Ehre gebührt!

Und wenn es auch Herr Churchill ist.

## Außerordentlich verlustreicher Angriff der RAF. auf die Reichshauptstadt

Zwei Krankenhäuser, die preussische Staatsbibliothek und die Staatsoper getroffen - Ein Feindflugzeuge schon beim Anflug abgeschossen

Berlin, 10. April. (Eig. Funkmeldung.) Britische Bomber unternahm in der Nacht vom 9. zum 10. April einen für sie außerordentlich verlustreichen Angriff gegen die Reichshauptstadt. Schon im Anflug wurden elf feindliche Flugzeuge durch Flakartillerie und Nachtjäger abgeschossen. Einige Spreng- und Brandbomben wurden über Wohnviertel und auf öffentliche Gebäude abgeworfen. Dabei wurden wieder zwei Krankenhäuser getroffen. Brandbomben fielen außerdem auf die berühmte preussische Staatsbibliothek und die Staatsoper. Kriegswichtige Ziele wurden nicht getroffen. Mehrere Tote und Verletzte sind zu beklagen.

## Rühmes Stoßtruppunternehmen

Berlin, 9. April. Auf dem Vormarsch gegen Serbien ließen deutsche Gebirgsjäger auf ein wegbeherrschendes Sperrsystem, das aus mehreren schweren Panzern bestand, ein Stoßtrupp, ein Offizier und drei Mann stark, arbeitete sich mit Maschinenpistolen und Handgranaten an den ersten Panzer heran und nahm ihn. Auch ein zweiter und dritter Panzer wurde von demselben Stoßtrupp erfürmt und besetzt. Die Besatzung der Panzer, darunter ein Offizier, wurden als Gefangene von diesem rühmen Unternehmen eingebracht.

Berlin, 9. April 1941.  
Ein neuer deutscher Siegeszug hat eingeleitet! - Im Laufe des Mittwochnachmittags folgte Sondermeldung auf Sondermeldung.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: „Nach der Einnahme von Ueslüh und Beles haben deutsche Truppen den Bardar in Richtung auf die albanische Ostgrenze überschritten und Tetovo und Prilep genommen.“

Nach dem Durchbruch durch die stark befestigte Melaxas-Linie haben deutsche Truppen Xanthi genommen und die Küste des Aegäischen Meeres erreicht. Der Vormarsch acht weiter.

Starke deutsche Panzerverbände stießen aus Jugoslawien nach Süden vor und haben Saloniki genommen. Nach diesem Durchbruch bis zum Aegäischen Meer sind die griechischen Truppen in Thrazien zwischen Bardar und der türkischen Grenze abgeschnitten.

Marburg besetzt

Schnelle Truppen und Panzerverbände der Gruppe von Kleist haben heute um 11 Uhr Nisch genommen. Im Vorzeichen aus der Steiermark wurde Marburg besetzt und ein Brückenkopf auf dem Südufer der Drau gebildet.

Die Waffen gestreckt

Nach dem Durchbruch durch den Kupel-Bek, der von den Griechen zäh und erbittert verteidigt wurde und nach der Einnahme von Saloniki hat die ostwärts des Bardar kämpfende griechische Armee in Erkenntnis ihrer hoffnungslosen Lage heute morgen die Kapitulation angeboten und die Waffen gestreckt.“

## Düstere Stimmung in London

Das britische Volk wird auf weitere Verluste und Niederlagen vorbereitet - Schlimme Nachrichten aus Nordafrika, dem Balkan und der Atlantikfront

Stockholm, 9. April. Die Stimmung in London war nach den hier eingetroffenen Nachrichten am Dienstag sehr düster. Die jugoslawische Armee befindet sich auf dem Rückzug in Südserbien. Derna in der Cyrenaika ging verloren. Die britischen Verluste an Handelstonnage in der Schlacht auf dem Atlantik sind furchtbar. Alle diese Nachrichten lassen, wie die Londoner Korrespondenten schwedischer Blätter berichten, London Schlimmes ahnen. Günstige Nachrichten vom Balkan fehlen. Eine gewisse Unsicherheit greift in der britischen Hauptstadt um sich. Den raschen Rückzug der Wavell-Armee in Nordafrika empfindet man, wie der Londoner Korrespondent von „Dagens Nyheter“ meldet, als schweren psychologischen Rückschlag.

Die Öffentlichkeit wurde, wie der gleiche schwedische Korrespondent berichtet, bereits am Dienstag auf die Möglichkeit des Falles von Saloniki vorbereitet. Der Vorschlag von Saloniki, wo man nach englischen Pressestimmen noch wenige Tage vorher eine dauernde Front gegen Deutschland schaffen wollte, wird bereits auf offiziellen Wink amtlicher britischer Stellen bereits als „nicht weiter wichtig“ dargestellt. Das völlige Ausbleiben von Nachrichten vom Balkan-Kriegsschauplatz läßt in der britischen Hauptstadt die düstersten Befürchtungen aufkommen. Das einzige, was vom Balkan in das Ohr der britischen Öffentlichkeit drang, war der griechische Vertreterbericht, der in vorwürdevollem Ton den Rückzug der jugoslawischen Südarmee und damit die Entblühung der griechischen Flanke mitteilte, eine Nachricht, die, wie der Londoner Korrespondent von „Stockholms Tidningen“ berichtet, an den deutschen Durchbruch bei Sedan erinnerte. Der militärische Mitarbeiter der „Times“ berichtet, wie der Londoner Korrespondent von „Svenska Dagbladet“ meldet, die englische Öffentlichkeit auf einen furchtbaren Schock vor, indem er dem Leserkreis schwere Kämpfe und deutsche Erfolge an vielen Punkten ankündigt.

Die Hoffnung auf einen erneuten Widerstand der Wavell-Armee in Libyen schwindet ebenfalls immer mehr. Man rechnet bereits damit, daß Wavell, wie der Londoner Korrespondent von „Svenska Dagbladet“ berichtet, um sich eine Atempause zu verschaffen, ganz Libyen räumen und sich auf die besetzten Stellungen bei Marsa Matruh an der libysch-ägyptischen Grenze zurückziehen muß.

Auch in Afrika!  
Sechs Generale, 2000 Mann gefangen genommen. - Unübersichtbare Beute.

DNB Berlin, 9. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

„Am 7. April, dem Tage der Eroberung von Derna, das erst nach hartem Kampf unter Führung von Generalleutnant Rommel genommen wurde, fiel auch El Meshili, 80 km südwestlich von Derna, in die Hand der deutschen und italienischen Truppen.“

Dabei wurden sechs Generale und zwei in Generalsstellung befindliche Obersten sowie über 2000 Mann des Gegners gefangen genommen; die Beute an Material ist noch nicht zu übersehen.“

Nach englischem Rezept

Der erste jugoslawische Heeresbericht.

Am dritten Tage nach Beginn der deutschen Aktion gegen Jugoslawien erscheint der erste jugoslawische Heeresbericht. Er ist offensichtlich von Engländern abgefaßt worden, denn im ersten Satz bereits sieht die überragende und den Tatsachen keineswegs entsprechende Mitteilung: „An allen Fronten hat sich die Lage zu unseren Gunsten gestaltet.“ Wenn dann im zweiten Satz behauptet wird, daß die Deutschen überall unter schweren Verlusten zurückgeschlagen würden, so kann hierzu nur gesagt werden, daß die Verfasser des jugoslawischen Heeresberichtes nach englischem Rezept die Tatsachen auf den Kopf stellen und bereits die ersten Niederlagen der Serben in einen Sieg umzumünzen versuchen, ein Verfahren, das allzu deutlich erkennbar das Zeichen der Unwahrhaftigkeit auf der Stirn trägt.

## Saloniki und Thrazien - „Belanglose Angelegenheiten“

New York, 9. April. Die britischen Militärkreise haben zwar, wie sich Associated Press aus London melden läßt, über die Strategie auf dem Balkan zugegebenermaßen im Dunkeln. Immerhin haben sie aber bereits am Dienstag einer inzwischen eingetroffenen ungünstigen Entwicklung in gewohnter Weise vorgebaut. Saloniki sei, so tönte es aus dem Munde der Londoner Allaktionsstrategen, infolge seiner Verletzlichkeit durch Luftangriffe von Bulgarien aus „nicht mehr länger ein unbedingt wichtiger Punkt“.

Die gleichen militärischen Kreise behaupten mit derselben Realität, daß eine etwaige Besetzung von Thrazien durch die deutschen Truppen als eine „belanglose Angelegenheit“, wenn überhaupt als eine Veränderung im Feldzuge, zu betrachten sei.

Es ist immer das gleiche Lied, das wir ausgiebig von Norwegen, Dänemark und zuletzt von Venghasi gehört haben. Der Fall von Saloniki und die Besetzung Thraziens ist schneller gekommen, als die Londoner Strategen in ihren schlimmsten Befürchtungen ahnen konnten. Die deutsche Wehrmacht wird aber, darauf kann man sich in London verlassen, weiter derartige „belanglose“ Schläge ausstellen, bis mit dem Zusammenbruch des plutokratischen England auch das ganze aus Lügen und Illusionen zusammengesetzte Gebäude der britischen Propaganda zum Einsturz kommen wird.

Sofia, 9. April. Der Sonderkredit für die bulgarische Landesverteidigung in Höhe von 2,2 Milliarden Leva wurde am Dienstag von der Kammer ohne Ausbände verabschiedet.



## Neuseeländer beschließen Griechen! Zwischenfälle unter den Bundesgenossen.

Rom, 9. April. Die aus Ankara eingetroffenen Meldungen von Zwischenfällen, die sich zwischen neuseeländischen und griechischen Truppen im Abschnitt Mazedonien ereignet haben, finden starke Beachtung in der römischen Presse. Neuseeländer sollen auf Griechen gefeuert haben, die einen Umgebungsmanöver im Struma-Tal angetreten haben, was aber von den Neuseeländern als komplottärer Rückzug gedeutet worden sei, so daß sie durch Eröffnung des Feuers auf griechische Truppenteile den Verbündeten 40 Tote und zahlreiche Vermundete beibrachten. Das griechische Abchnittskommando habe sich veranlaßt gesehen, zur Vermeidung weiterer Zwischenfälle zwischen den Neuseeländern und den über den Vorfall äußerst erregten Griechen die Zurückziehung der Neuseeländer zu verlangen.

## Die Ueberfälle auf rumänische Orte „Wir werden es nicht vergessen.“ — Entrüstung in Rumänien.

Bukarest, 9. April. Die Bukarester Presse befaßt sich weiter eingehend mit den Aparitionen der jugoslawischen Luftwaffe auf rumänische Städte und Dörfer. Das offizielle Organ „Unirea“ erklärt u. a., wir werden es nicht dulden, daß unsere Rechte und unsere Ehre angegriffen werden. Wir werden es nicht vergessen, daß unter ehemaliger „Verbündeter und Freund“ jetzt sogar die Verwundbarkeit liegt, unsere Grenzstädte zu bombardieren. Wir wissen es jetzt besser, mit wem wir im Westen benachbart sind, und wir werden nicht verzeihen, alle Konsequenzen aus dieser erneuten Kenntnis der Sachlage zu ziehen.

Die „Boransa-Dremit“ schreibt, daß die provokatorischen Maßnahmen der serbischen Luftwaffe, die unheimlich und abturd seien, einen tiefen Eindruck in der rumänischen öffentlichen Meinung gemacht hätten. Die Taten von Arad und Orshawa forderten eine gründliche Uebersicht der rumänisch-jugoslawischen Beziehungen. Auch die „Actiunea“ bringt ihre Entrüstung darüber zum Ausdruck, daß die unschuldigen rumänische Bevölkerung Opfer jugoslawischer Bomben geworden ist.

## Kroatische Freiheitskündigung Eine Bittschrift an den Führer.

Wien, 9. April. Ueber 500 Kroaten, die serbischer Terror aus ihrer Heimat vertrieben hat, veranstalteten in Wien eine Demonstration, die zu einer leidenschaftlichen Kundgebung gegen den serbischen Chauvinismus wurde. Ein großer Demonstrationzug bewegte sich durch die Straßen der inneren Stadt und endete vor der Reichsstatthalterei am Ballhausplatz. Die Wiener Bevölkerung nahm mit Sympathie und Anteilnahme die Freiheitskündigung der Kroaten auf. Vor dem Gebäude der Reichsstatthalterei fanden langanhaltende Kundgebungen statt, und die Hochrufe auf den Führer nahmen kein Ende. Die schwermütige Weise der kroatischen Nationalherrschaft über den Krieg. Eine Abordnung begab sich zum Reichsstatthalter von Wien, Reichsleiter Baldur von Schirach. Der Sprecher schilderte in bewegten Worten die Leiden des kroatischen Volkes unter der serbischen Gewaltherrschaft und übergab dem Reichsleiter eine ausführliche Adresse, die er dem Führer zu übermitteln hat. In der Adresse wird ein erschütterndes Bild von der politischen Knechtschaft und wirtschaftlichen Ausbeutung Kroatiens durch die Serben, von den Verbrechen der serbischen Partisanen und den Verfolgungen kroatischer Nationalisten entworfen. An den Führer wird die Bitte um Verständnis für den kroatischen Freiheitskampf und um Hilfe bei der Erleichterung eines selbstständigen freien Kroatiens unter der Führung Dr. Ante Pavelics gerichtet.

Reichsleiter von Schirach versprach in seiner Antwort, die Bittschrift an den Führer weiterzuleiten und forderte die Abordnung auf, in Ruhe und Zuversicht die kommenden Ereignisse abzuwarten.

## Kurzsturz auch in London.

Wie der Reutersche Handelsdienst meldet, wirkte sich an der Londoner Börse die neueste Kriegsentwicklung am Mittwoch erneut stark drückend auf den Anfangsverkehr aus. Das Kaufinteresse war auf ein Minimum zusammengeschrumpft, und profitlich in allen Gruppen bewegten sich die Kurse noch unten.

## Matzuoka bleibt noch in Moskau

Wehrständige Unterredung zwischen Matzuoka und Molotow

Moskau, 9. April. Wie verlautet, wird der japanische Außenminister Matzuoka seinen Aufenthalt in Moskau um einige Tage verlängern. Gestern abend veranstaltete der japanische Botschafter in Moskau aus Anlaß des Matzuoka-Besuches ein Essen, zu dem auch der sowjetische Reklamationsschef, Außenminister Molotow, keine Stellvertreter entsandte und Molotow sowie eine Reihe sowjetischer Persönlichkeiten geladen waren. An dem Essen nahmen die Botschafter und Gesandten der Mächte des Dreierpakt teil.

Am Mittwoch nachmittag hat eine Unterredung zwischen dem japanischen Außenminister Matzuoka und dem sowjetischen Regierungschef und Volkskommissar des Auswärtigen Molotow stattgefunden. Zu diesem Zweck begab sich der japanische Außenminister in Begleitung des hiesigen japanischen Botschafters um 16 Uhr Ortszeit in den Kremel. Die Besprechung dauerte etwa drei Stunden.

## Folge des Durchbruches in Südost-Serbien

Berlin, 9. April. Aus Südostserbien sind die ersten Gejangenen in Bulgarien eingetroffen. Sie stehen unter dem atmutragenden Eindruck der Kapitulation der östlich des Bardar kämpfenden griechischen Armee. Man hatte den serbischen Soldaten verschwiegen, daß deutsche Truppen die Verbindung zwischen dem griechischen und jugoslawischen Heer durchstoßen hatten, so daß die linke Flanke des griechischen Heeres sowie die rechte Flanke des serbischen Heeres ohne Deckung kämpften.

## Feuerüberfall serbischer Grenztruppen

Budapest, 9. April. Serbische Grenztruppen versuchten, wie RTZ meldet, am Dienstag abend 10.30 Uhr einen Feuerüberfall auf ungarisches Gebiet bei Bardomior und Somodvarhely südlich Großkanizsa. Der Überfall wurde von den Ungarn abgewiesen. Ueber etwaige Verluste verlautet nichts.

# Inhaltschwerer Bericht des OAW.

Berlin, 9. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

„Schnelle Truppen und Infanteriedivisionen unter dem Befehl des Generalfeldmarschalls Eiß haben aus Bulgarien heraus vorgehend die jugoslawische Grenzverteidigung durchbrochen, sind trotz schwierigen Berggeländes über 100 km tief in das Bezden Nestfäß (Stopile) vorgestoßen und haben den Vorzug überschritten. Damit ist die Trennung zwischen den jugoslawischen und griechisch-italienischen Streitkräften vollzogen. Weiter südlich stehen andere Verbände über den Dorian-See auf griechisches Gebiet vor. Ueber wurden in Süd-Serbien über 20 000 Gefangene, darunter sechs Generale, gemacht. Die Beute an Geschützen und Kriegsmaterial aller Art ist groß.“

„An der griechischen Grenze durchbrechen dem Generalfeldmarschall Eiß unterstellende Gebirgs- und Infanteriedivisionen, unterstützt von Sturzkampfflugzeugen und Flakartillerie, nach erbittertem Ringen die Isonzo-Metastase, einen in lothringischer Arbeit in das Gebirge einwandernden serbischen Befehlshaber.“

„Im Zuge der Anariffoperationen gegen die Ezeranitsa durch italienische und deutsche Verbände haben Truppen des deutschen Afrika-Korps am 7. April Derna erreicht.“

„Der Kampf der Luftwaffe gegen die britische Versorgungsflotte und feindliche Ziele in Großbritannien wurde mit starken Kräften und großem Erfolg weitergeführt. Dabei waren besonders die Verbände der Luftwaffe des Generalfeldmarschalls Sperrle beteiligt. Flugzeuge der bewaffneten Luftfahrt verließen an der britischen Küste ein Handelsdampf von 4000 BRT und beschädigten drei weitere große Schiffe durch Bombentreffer. Osmäeta Stearns erlitt ein Luftkranzflugzeug im Tiesanina zwei Bombentreffer schwerer Natur auf einem belgischen Trosser.“

„In der letzten Nacht erlitten mehrere hundert Anwohner in rollendem Einsatz zahlreiche Hafen- und Industrieanlagen in Süd- und Mittelafrika an. Der Hauptbeschädigte ist dabei gegen Werke der Aluminiumindustrie im Südafrika von Coenen. Tausende von Spreng- und Brandbomben verursachten starke Zerstörungen in den Industrieanlagen. Auch in den Hafen- und Dockeinrichtungen von Portsmouth waren zahlreiche Brände zu beobachten.“

„In Nordafrika bekämpften Kampf- und Fernschützenverbände größere feindliche Truppenansammlungen erfolgreich mit Bomben und Bordwaffen. Ein britisches Kampfflugzeug wurde in der Gromatla abgeschossen.“

„In der Nacht zum 9. April führte der Feind in den besetzten Gebieten einer Küstenlinie durch. Ein weiterer Verband der britischen Luftwaffe kam wiederum in das norddeutsche Küstengebiet ein und warf an verschiedenen Orten Spreng- und Brandbomben. Der Hauptangriff war“

## Der italienische Wehrmachtbericht

Der Vormarsch in Nordafrika. — Vorstoß ins Sava-Tal. — Aktionen gegen jugoslawische Stützpunkte.

Rom, 9. April. Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

„Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: An der jüdischen Front haben unsere vorgeschobenen Abteilungen Krasnja-Gora im Sava-Tal besetzt.“

„In Albanien an der jugoslawischen Front Tätigkeit kleiner Abteilungen. Wir haben starke Truppen mit ihren Waffen gefangen genommen. An der griechischen Front haben wir einen östlichen Angriff des Feindes zurückgewiesen und einige hundert Gefangene gemacht.“

„Unsere Bomberverbände haben in Sebenico Flotteneinheiten und vor Anker liegende Wasserflugzeuge angegriffen. Ein mittelgroßes Schiff wurde getroffen, verschiedene Wasserflugzeuge, Kraftwagen und Barackenlager beschädigt. Die Anlagen von Dinalje und Verdice wurden bombardiert und haben ernste Schäden erlitten. Andere Flugzeuge haben Kraftwagen-, Wagen- und Nachschubkolonnen mit MG-Feuer belegt.“

„In der Ezeranitsa haben die italienisch-deutschen Streitkräfte mit einem glänzenden Manöver den besonders in Mauern und Mächten beträchtlichen Widerstand feindlicher motorisierter Abteilungen überwinden und Derna erreicht. Die Verfolgung des Feindes wird fortgesetzt, das ausgedehnte wiederbesetzte Gebiet gefäubert. Einheiten des deutschen Fliegerkorps haben Truppenansammlungen und feindliche Kraftwagenkolonnen bombardiert und mit MG-Feuer belegt.“

„In Ostafrika hat der Feind mit starken Kräften den Angriff auf den Abhang von Massau wiederholt. Im übrigen Gebiet ist die Lage insgesamt unverändert.“

„Eines unserer Schnellboote hat im Roten Meer einen englischen schweren Kreuzer torpediert.“

## Englisches Kriegsschiff untergegangen

Bei der Seeschlacht im östlichen Mittelmeer.

Aus der Seeschlacht im östlichen Mittelmeer nach Gibraltar zurückgekehrte englische Matrosen berichteten, wie in Tanger aus Gibraltar eingetroffene Flüchtlinge schilderten, daß bei der Schlacht vier Einheiten der britischen Kriegsmarine schwer beschädigt worden seien und eine weitere englische Einheit untergegangen sei. Die britischen Seeleute drückten ihre größte Bewunderung über die Kühnheit der kleinen italienischen Einheiten aus. Die ungeachtet des mächtigen Feuers der weit größeren britischen Einheiten auf Osmäeta-Küstenland herangekommen seien, um ihr Ziel sicher zu treffen.

Nach den Ereignissen in Nordafrika und auf dem Balkan habe das traditionelle britische Pflügen einer sehr großen Herdastät Platz gemacht, die die zivilen und militärischen Behörden der Festung Gibraltar ergriffen habe. Die Behörden beunruhigte besonders der Lebensmittelmangel. Die Vorräte seien nahezu erschöpft. Sie könnten nicht mehr gefüllt werden, da fast nichts vom Mutterlande eintreffe. Deshalb sei auch der Räumungsbefehl an alle Frauen und die Männer unter 18 und über 45 Jahren gegeben worden.

## Da kommt nicht viel zusammen

Der Oberbürgermeister von London hat dem „Daily Mirror“ zufolge die Bevölkerung aufgefordert, einen Penny teufel zu legen, wenn an einem Tage kein Fliegeralarm war. Die so gesparten Summen sollen dem Unterhaltungs-fonds für die Opfer der Luftangriffe zugutekommen. Der Hauptfehler dieser immerhin originellen Idee dürfte sein,

„Feindes richtete sich gegen Kiel. Hier wurden neben einigen Industriellen Schäden vor allem in Wohnvierteln erhebliche Zerstörungen verursacht. Die eine größere Anzahl von Opfern an Toden und Verwundeten unter der Flakbeschützung forderten.“

## Schlechte Post für London!

Angelisse gegen die Admiralität wegen des Schiffsverluste.

Wie der Londoner Korrespondent von „The Daily Telegraph“ schreibt, wird das englische Volk wieder einmal mit schlechten Nachrichten überhäuft. Zunächst ruft der deutsche Vorkriegs in Ägypten größte Beunruhigung hervor. Weiter suchten die Engländer vergeblich in den Quellen der britischen Presse nach den von der britischen Propaganda so laut prophezeiten Erfolgen der englischen Truppen auf dem Balkan. Obendrein sei das Bemitle, was man von der englischen Kriegsführung auf dem Balkan in der letzten Zeit zu hören bekam, alles andere als vielversprechend. Schließlich lauten die Mitteilungen, die die britische Admiralität über die schweren Verluste der englischen Handelsflotte machen mußte, niederdrückend nach dem durch Besse und Rundfunk der nichtabwendenden Bevölkerung einseitigen Optimismus.

Der „Daily Mail“ rief sogar der Weidwischen wegen der falschen Angaben der Admiralität über die britischen Schiffsverluste. Das britische Blatt stellt die Admiralität an und erklärt, es könne wohl nicht die richtige Art und Weise sein, sich des Vertrauens der Amerikaner dadurch zu versichern, daß man die Schiffsverluste einer der letzten Wochen zunächst vorläufig mit 7100 BRT angab, um 14 Tage später durch erneute Veröffentlichung der Verlustziffern die Unrichtigkeit seiner Angaben einzusetzen und die doppelten Zahlen bekanntzugeben.

## Treffer bei Rolts-Royce

Bei den letzten Vorstößen deutscher Kampfverbände gegen Großbritannien wurden die weitbekanntesten Rolts-Royce-Werke in Crewe zweimal mit starker Wirkung angegriffen. Trotz heftiger Abwehr wurden die Angriffe mit großer Kühnheit im Tiefflug durchgeführt. Dem rücksichtslosen Einsatz der Flugzeugabteilungen entspricht die Größe des Erfolges. Nachdem beim ersten Angriff Bombentreffer in mehrere große Montagehallen gelangten waren, traf der zweite Angriff, der bei guter Erleuchtung durchgeführt wurde, die übrigen Werkanlagen schwer. In Maschinenhallen und Vorratslagern flammten Brände auf. Ein Treibstofflager wurde zur Entzündung gebracht. Die durch Sprengwirkung angerichteten Zerstörungen sind gleichfalls beträchtlich, so daß mit einer längeren Arbeitsunterbrechung zu rechnen ist. Dies bedeutet für die englische Flugzeugindustrie einen äußerst empfindlichen Produktionsausfall, da in den Rolts-Royce-Fabriken in Crewe sich das Zentralwerk der britischen Schwermotoren-Fabrikation befindet.

daß angesichts der fast pausenlosen deutschen Angriffe auf diese Weise wohl nur äußerst bescheidene Beiträge zusammenkommen werden.

## Aus dem Dokumentenfund

Dritte Veröffentlichung aus dem Weißbuch Nr. 7.

Berlin, 9. April. Aus dem in Vorbereitung befindlichen Weißbuch Nr. 7 werden in einer dritten Veröffentlichung sechs weitere Dokumente weitergegeben.

„In Dokument Nr. 18 teilt der Oberbefehlshaber des französischen Heeres, General Gamelin, dem Oberbefehlshaber der französischen Kriegsmarine, Admiral der Flotte Darlan, unterm 15. Dezember 1939 mit, daß er den Obersten Maras und den Bataillionschef General mit einer Mission betraut habe. Der erste bezieht sich nach Griechenland der letzten Monate nach Schweden und Finnland. Die Aufgabe dieser Offiziere bestehe darin, an Ort und Stelle die allgemeinen Bedingungen zu prüfen, unter denen eine militärische Zusammenarbeit mit diesen Ländern in Aussicht genommen werden könnte.“

„Dokument Nr. 19 bildet eine Aufzeichnung Gamelins, nach der Griechenland Garantie für Landung eines alliierten Expeditionskorps in Saloniki übernimmt. Es heißt darin am Schluß: „Das französische Oberkommando wird unter Wahrung der größten Diskretion weiter mit dem jugoslawischen, dem rumänischen und dem griechischen Oberkommando Fühlung halten, ohne die Chiefs der britischen Generalstäbe irgendetwas festzulegen.“

„Aus Dokument Nr. 20 geht hervor, daß Griechenland Stützpunkte für die Luftwaffe der Westmächte einzurichten bereit ist.“

„Dokument Nr. 21 ist ein Telegramm der französischen Admiralität an das französische Außenministerium vom 19. Mai 1940. Das Telegramm trägt auf dem Umschlag folgende handschriftliche Notiz:

„Die griechische Regierung ist bereit, schon jetzt Material entgegenzunehmen, das für etwaige alliierte Landungstruppen bestimmt ist.“

Dieses Material welches von keinem Personal begleitet sein darf, würde zum Schein an die griechische Regierung verkauft. Nach Landung im Piräus würde es auf griechisches Gebiet verteilt werden. Die Angaben des Generalstabs der französischen Armee.

## Unter größter Geheimhaltung in Jovi

Dokument Nr. 22 ist ein Telegramm des Botschafters in Belgrad an das französische Außenministerium des Auswärtigen vom 16. April 1940. Es heißt darin:

„Wie es mit dem Prinzregenten abgemacht war, habe ich heute nachmittag mit General Reditch den Gedanken austausch über die beste Art der erneuten Aufnahme der Generalsstabsbesprechungen weitergeführt. Da nach Ansicht General Weygands die Frage der Flugplätze und ihrer Ausnutzung die dringendste ist, würde General Reditch zustimmen, daß ein Mitarbeiter General Weygands unter größter Geheimhaltung in Jovi hierherkommt, der im Lande herumreisen könnte und dem ein jugoslawischer Offizier, ebenfalls in Jovi, alle bestehenden Anlagen zeigen würde. Außerdem würde man den jetzigen Militärattaché in Ankara durch einen Offizier ersetzen, der das volle Vertrauen des Oberkommandos genießt und der bei uns angestellt ist. Dieser würde dann der zuständige Verbindungsmann bei General Weygand sein. Ich bin der Meinung, daß diese beiden Vor schläge geeignet sind, den Meinungsverschiedenheit und die Rechtschaffenheit zu erleichtern, ohne die von einem außerordentlich engen Netz deutscher Spione umgebenen Jugoslawen zu großen Ärzen auszuweisen.“



Gedenktage  
10. April.

- 1583 Hugo Grotius, der Begründer der Völkerrecht, in Delft geboren.
- 1727 Samuel Heinicke, Begründer des deutschen Taubstummendingswesens, in Kautschütz bei Weihenfels geboren.
- 1864 Der Leuchter Eugen d'Albert in Glasgow geb.
- 1932 Generalleutnant Rudolf von Hindenburg wird zum zweiten Male zum Reichspräsidenten gewählt.
- 1938 Heimkehr Österreichs: Volksabstimmung entscheidet mit 99,3 v. H. für das Großdeutsche Reich (das Reich mit 98,5 v. H.).
- 1940 Die zur Belohnung normanischer Stützpunkte ausgesetzene britische Kriegs- und Transportflotte westlich Bergen von deutschen Luftstreitkräften zurückgeschlagen. Angriff britischer Seestreitkräfte auf Narvik abgewiesen.

## Helidentum des Opfers

Karfreitagsgedanken 1941

Zum Karfreitag kommt recht verstanden einer der tiefsten und stärksten Gedanken zum Ausdruck, der unser gesamtes Leben beherrscht: der Gedanke des helidentum, heroischen Opfers. Es erscheint geradezu als oberstes Lebensgesetz: Ohne Opfer auch kein Leben! Aus dem freiwillig gebrauchten Opfer steigt das wahre Leben. „Für wo Gräber sind, gibt es auch Auferstehungen!“, so hat es unser deutscher Philosoph Nietzsche ausgedrückt.

Wir leben in einer Welt der Opfer, weil wir in einer Welt der Gemeinlichkeit leben. Alles hängt zusammen, nichts ist bloß für sich selbst da. Daraus aber ergibt sich mit Zwangslage eine Solidarität gemeinsamen Leidens und handlichen Opfers füreinander, alles ist aufgebracht auf Opfer, millionenfachem Opfer. Vom einfachen Stoff unserer Kleidung, der ein armer Arbeiter für seinen Lohn geerdelt, vom Brot, das wir täglich essen, das ein armer Bauer unter schwerer Arbeit geerntet, von der Nahrung, die unser Heim erwärmt, die ein Bergmann unter Gefahr in den dunklen Schächten der Erde losgebrochen hat, bis hin zu diesem Helidentum selbiger Opferbereitschaft! Und jede Erfindung und Verbesserung, jeder Fortschritt fordert seine Opfer. So irgend die Welt vorwärts gebracht ist, sind Opfer gebracht worden im stillen, unbekanntem Helidentum. Und die schwersten Opfer da, wo es um eine neue Idee, einen neuen Gedanken geht.

Von uns Deutschen hat das Helidentum immer in besonderem Maße und Maße das Helidentum des Opfers gefordert. Wir sind nie so ein anderes Volk zu einer Schicksals- und Opfergemeinschaft auf Tod und Leben miteinander verflochten in dem schweren Kampf, der uns aufgegeben worden ist. So stehen wir in unserer Volksgemeinschaft in einer einzigartigen Welt der Solidarität und damit zugleich in einer Welt handlichen Opfers. Nun kann keiner mehr bloß für sich selbst leben, sondern nur in der engen Schicksalsverflochtenheit aller miteinander und füreinander.

Es ist nun einmal der Wille der ewigen Gottheit, von der alle Erfolg und Sieg, von der alle Freude und alle Glück, von der alle Hoffnung und Auferstehung zuerst das Zeugnis und die Mühe, das Leiden und Sterbensmüssen, der Tod und das Opfer gefordert ist. Es gibt kein Glück und keine Seligkeit, keine Freude und keinen Frieden auf Erden, die nicht irgendwo dem Leid und dem Tode abgerungen worden sind! Nur wo bis zum letzten, bitteren Ende gekämpft und gestritten, gelitten und geopfert worden ist, nur da ist auch Sieg und Segen. Da ist er dann aber auch ganz gewiss.

Darum hilft in allen Dingen, wo es um etwas Großes geht, auch nur ein Mittel: Es müssen Opfer gebracht werden! Und gerade die besten, edelsten Menschen müssen es sein, die oft in der Stille und Unbekanntheit für die anderen ihre Räder und Schmerzen tragen und durchhalten bis zur bitteren Reize und ihre heroische Beharrlichkeit schließlich besiegeln im letzten und höchsten Opfer. Das ist das Helidentum des Opfers.

Solche Opfer helfen dann aber auch, wo sonst nichts mehr hilft. Denn sie wirken Wunder, weil sie selbst etwas Wunderbares, Ueberirdisches und Ueberirdisches sind. In der Aufopferung liegt etwas Uebermenschliches, etwas Ueberirdisches und Ueberirdisches, etwas Göttliches. Wo die Kraft zum Opfer ist, da ist auch die Kraft zum Sieg. Darum ist wirklich große Zeit auch immer Opferezeit. Und wer unsere Zeit recht versteht, wird ihr dieses heilige Recht auf unsere Opferbereitschaft wirklich zugestehen, weil er weiß, daß dahinter der Wille und der Sieg stehen.

## Lebensversicherung und Renten

Keine Anrechnung

Es ist noch viel zu wenig bekannt, daß zum Beispiel bei dem Unfalltod eines Familienvaters die Hinterbliebenen ihre Ansprüche gegen den Schuldigen auf Schadenersatz auch dann voll geltend machen können wenn zu ihrem Gatten eine Lebens- oder Unfallversicherung abgeschlossen worden ist. Dies hat das Reichsgericht im jüngst wieder in der Entscheidung vom 20. Oktober 1940 (RG VI 4340) bestätigt.

Ein selbständiger Kleinrentner verunfallte auf einer Autofahrt durch die Schuld des A. tödlich. Der Anspruch der Witwe auf eine angemessene Rente wurde trotz Bestehens einer Lebensversicherung über 2000 Mark für berechtigt erklärt, denn derartige Einkünfte fallen in den Erben auf Grund von Aufwendungen zu, die der Verstorbene vor seinem Tode geleistet hat. Aber auch die Rente aus dem ausbezogenen Versicherungskapital brauchen sich die Erben nicht auf ihre berechtigten Schadenersatzansprüche anrechnen lassen. Es widerspricht dem Sinn eines Versicherungsverhältnisses, so führt das Reichsgericht hierzu aus wenn die Leistungen der Versicherungsgesellschaft dem Schädiger zugutekommen würden, im Ergebnis also die Wirkungen einer Haftpflichtversicherung zu Gunsten des Schädigers eintreten, bei der ein anderer, ohne es zu wollen die Beiträge für den Schädiger bezahlt hätte. Diese Ermöglichtungen müßten aber ebenso für das ausbezogene Kapital wie für die Rente, die aus ihm gewonnen werden, gelten. Die Lebensversicherungssumme und ihre Rungen verbleiben somit in jedem Fall in vollem Umfang denen für die der Verlasser sie bestimmt hat. Das Gleiche gilt für die privaten Unfallversicherungen.

## Stadt Neuenbürg

**Töblicher Unglücksfall.** Gestern nachmittag ereignete sich bei Bauarbeiten in einem hiesigen Betrieb ein tragischer Unglücksfall. Beim Ungerührn kurzte der verheiratete 56 Jahre alte Maurermeister Ernst Stoil von Conweiler aus geringer Höhe ab. An den erlittenen Verletzungen ist der fleißige Mann nach kurzer Zeit verstorben.

Zur letzten Ruhe befristet. Mit großem Trauergeleite wurde gestern unser im 79. Lebensjahr verstorbenen Mitbürger Jakob Trastel zu Grabe getragen. Im Geburtsort geboren, kam er schon vor einem halben Jahrhundert nach Neuenbürg und hat hier seine zweite Heimat gefunden. Jahrzehntlang bekleidete der Verstorbene das Amt eines Verwaltungsaktuars in einer Reihe von Gemeinden des früheren Kreises Neuenbürg. Auch war er auf Grund der damaligen Ordnung in verschiedenen Gemeinden Wäterschulbeamteter und ab dem Jahre 1900 Grundbuchbeamteter. Eine immer größere Arbeitslast konnten die maggebenden Behörden auf die trockenen Schultern des bewährten Verwaltungsmanntes legen, der in seiner schlichten, bescheidenen Art nicht viele Worte machte, umso mehr aber ein Mann der Tat war. Als der Verstorbene vor 11 Jahren den Strapazen des anstrengenden Ausendienstes nicht mehr gewachsen war und in den Ruhestand trat, ließ sein ausgeprägter Gesundheitszustand nicht erhoffen, daß ihm noch ein längerer Lebensabend beschieden sei. Wenige Stunden Krankheit haben dem reichgeleiteten Leben ein Ziel gesetzt. Am Grab sprach der amtierende Geistliche über die von dem Entschlafenen selbst erwählten Platinworte 125.1: „Die auf den Herrn hoffen, die werden nicht fallen“. Der Turnverein ließ durch sein Ehrenmitglied Heberbach einen Kranz am Grabe niederlegen mit Worten des Dankes für seine 50jährige Mitgliedschaft. Der Verstorbene gehörte viele Jahre hindurch dem Vorstand der hiesigen Gewerbebank an. Vom Jahre 1893 bis 1923 und von 1926 bis 1932 begleitete er in verantwortungsvoller Pflichtenstellung auch das Amt eines Kontrollseers.

**Hauptversammlung des Turnvereins.** Am letzten Sonntag scharten sich um ihren Vorstand im Gasthaus zur „Eintracht“ die Turnerinnen und Turner des hiesigen Turnvereins. Unter den vielen abgedienten Veteranen mit ihrem Seniorschef Seeger von der Brunnenstraße an der Spitze, die sich am Geschehen des Turnvereins auch heute noch wie vor 50 Jahren interessiert fühlen, kräftigten hoffnungsvoll frischfrohe Gesichter eines munteren Nachwuchses. Auf dem Weg der Körpererziehung folgt die Jugend im gleichen Schritt den Vorkämpfern aus den vergangenen Jahrzehnten. In den 80 Jahren des Bestehens des Turnvereins ist schon etwas geleistet worden; das kann man wohl sagen. In der Zeit zwischen dem Weltkrieg und dem heutigen Kampf der deutschen Nation hat sich der Verein wieder gehalten, wenngleich oftmals die Wogen des Vereinslebens eine heftige Brandung brachten. Turner sind Turner und weichen nicht. Inmitten von Männern und Frauen — jungen Turnerinnen — mit wahrhaft treuer Gesinnung und mit ausgeprägtem deutschem Charakter, die nach harter Tagesarbeit mit unermüdetem Realismus dem Sport huldigen und die Herbetrommel für eine allgemeine körperliche Erziehung rühren, ist es eine Freude, Vorkämpfer zu sein. Wilhelm Kainer, der aktive Turner, hat vor drei Monaten stellvertretungsweise die Führung des Vereins übernommen. Der bisherige Leiter Otto Gauß, dessen Bemühungen um den Verein gewürdigt und anerkannt wurden, ist vor kurzem zur Wehrmacht eingezogen. Ein ausserordentlicher Turnrat umgibt den Vorsitzenden. Was im Verein war und was werden soll, darüber wurde bei der Jahresversammlung im Jahre 1939 gesprochen und beraten. Zunächst wurde ehrend der durch den Tod ausgeschiedenen Mitglieder Hr. Heimgelmann, Eugen Mahler und Emil Schmidt gedacht. Das Grab des langjährigen Vorstands Hinkelner wurde an dessen Todestag am 3. April mit einem Kranz geschmückt. Aus den Berichten ging hervor, daß zahlreiche Kameraden, meist aktive Turner, den selbigen Rod tragen. Mehr als drei Viertel davon sind inzwischen befristet worden; die Turnschule verhehle ihre Wirkung nicht. Durch Todesgaben wird mit ihnen die Verbindung aufrecht erhalten.

Der Vortrag über das abgelaufene Rechnungsjahr zeigt von gewissenhafter und sorgfamer Haushaltsführung des Rechners Hr. Röt. Was über die Veranlassungen im verflochtenen Jahr berichtet worden ist, durfte die Anwesenden mit Genugtuung erfüllen. Das Kriegsjahr 1940 hat die friedensmäßige Turnerei wohl eingeschränkt, aber nicht aufgehoben können. Die aktiven Turner allerdings sind meist selbstredend geworden und fehlen. Vorübergehend standen nur Turnerinnen in Reih und Glied, vor ihrer Front als treue Seele Frau Rester; in neuerer Zeit hat Frau Rothkeiser die Stelle als Vorturnerin für das Frauenturnen übernommen. Turnwart Kreis Schmidt, 1940 wieder in seine Heimat zurückgekehrt, sammelte eine Schar Jungturner um sich und brachte mit Ausdauer und dem ihm eigenen Schmelz neues Leben und frischen Auftrieb in den Verein. Als er zu Beginn dieses Jahres als Hochgedrügler an die Front kam, war er auch darauf stolz. Oberturnwart Karl Deh, der vorübergehend den selbigen Rod ablegen durfte, nahm sich der Jungstär an, baute sie weiter aus und brachte ihr neuen Aufwuchs. Er ist der ausgesprochene Turner und hat schon viele Hunderte junger Menschen durch seine Schule laufen lassen. Bei der Weihnachtsfeier 1940 konnte den Leistungen der Jungstär, die die Zahl 30 erreicht hat, schon manche Bewunderung entgegengebracht werden. Bei den Hallenlampspielen der DS in Stuttgart am 21. 3. 1941 hat die Jungmannschaft für den Wonn 401 gekämpft und recht gut abgeschlossen. Der Verein

hat den Jungen heute eine besonders Ehrung zuteil werden lassen. Dazwischen hinein sang die Jugend das Lied „Ein junges Volk steht auf zum Sturm bereit“. Am Vormittag der Jahresversammlung veranstaltete der Verein mit seiner Jungstär ein Freisturnen auf dem Turnplatz. Aus dieser Schar, die neben der volkstümlichen Leichtathletik auch zum Geräteturnen übergegangen ist, konnte Marianne Gehring zu einem Lehrgang an der Akademie für Reibebestellungen im RSW vom 17.-22. 3. 1941 nach Berlin entsandt werden. Sie erzählte über ihre Schulung und die abgenommenen Leistungen und schloß den Kurs mit der Befähigung für Vorturnerinnen ab. Die Anwesenden freuten sich über die muntere Schilderung und wenn dabei die Veteranen gleichzeitig ihre Gedanken zu ihren Jugenjahren gleichen ließen, so mühten sie sich über die Errungenschaften der neuen Zeit besonders freuen.

Der Vorsitzende dankte den Hochwarten und seinen Mitarbeitern. Als Vorbild treuester Pflichtenführung erwähnte er das Mitglied R. Förger, der schon 35 Jahre als Unterfasser seines Amtes waltete. Der Vereinsführer selbst hat auf aller Wunsch sich bereit erklärt, die Leitung des Vereins stellvertretungsweise bis nach Kriegsende weiterzubehalten. Die Wahl wird erst nach Rückkehr der Turner von der Front vorgenommen. Weiter wurde ein Antrag des Anschaffers bezüglich der künftigen Erträge von Mitgliedern angenommen. Die Veranlassungen im neuen Geschäftsjahr müssen den Selbstverhältnissen angepaßt bleiben. Vorgegeben ist zunächst der Malanstellung in Gemeinschaft mit der hiesigen Wandergruppe des Schwarzwaldbereichs nach Haselstein. Es folgen die Sommerfeste für Fußball und Korball, ein Schauturnen und um die Weihnachtszeit wieder ein Familienabend. — Der Bürgermeister als Freund und Förderer des Sports nahm das Wort und dankte zunächst Mitglied Kainer für seine Bereitwilligkeit zur vorläufigen Führung des Vereins. Genau wie an der Front draußen der Wätere sich in die Weisheit des Kameraden zu stellen hat, habe auch Mitglied Kainer in gleichem Geiste die Bürde angefaßt. Die Neubildung der lebensfrohen sportbegeisterten Jugendabteilung sei höchst erfreulich. Die heute wieder geschlossen angetretenen Wäturner stellte er als Vorbild hin. Wie unsere heutigen Jungen und Mädchen, so vertrauen auch sie einst mit Jugendlicher und in forschendem Vorwärtstreiben ihren Turnverein und ernteten ihre Vorbeeren. Er sprach der Jugendabteilung Mut und Entschlossenheit und ein kameradschaftliches Zusammenhalten zu. Das war die Voraussetzung für eine segensreiche Arbeit früher und ist es heute erst recht. Wie die Erde sich ewig um ihre gleiche Achse dreht, so wird auch der Grundfah in den Turnvereinen immer derselbe bleiben: „Stärkung des Körpers, Auffrischung des Geistes und Schulung des Charakters!“ — Hierauf gedachte der Vorsitzende in Dankbarkeit der alles überragenden Politik unseres Führers, er gedachte ebenso der Taten unserer Heldengränen, die nun im Süden Europas und im Norden Afrikas zum Angriff übergegangen sind. Mit einem Steigheil auf den Führer und mit den Nationalliedern fand die Jahresversammlung ihren Abschluß.

**Altensteig, 10. April.** Letzten Sonntag hielt die Volkshaus ihre Jahreshauptversammlung ab. Die Bilanzsumme hat sich gegenüber dem Vorjahr um 100 000 RM. auf 2 489 000 RM. erhöht. Der Gesamtsinnab betrug auf einer Seite des Hauptbuches 19 065 094 RM. Der rege Geschäftsgang hat zu einer Verminderung der Außenstände geführt, dagegen haben sich die Einlagen um 71 000 RM. auf 592 297 RM. erhöht. Die Sparanlagen liegen um 422 358 RM. auf 1 027 431 RM.

**Geisingen-Eng, 10. April.** Dieser Tage fand die 71. Generalversammlung der Volkshaus statt. Aus dem Geschäftsbericht geht hervor, daß sich die Bilanzsumme von 1 201 000 RM. im Jahr 1939 auf 1 409 000 RM. im letzten Jahr erhöht hat. Die Bankguthaben erhöhten sich um 53 000 RM. auf 66 000 RM., dagegen erlitten die Außenstände eine Senkung um 36 000 RM. auf 313 000 RM. Der Umsatz betrug 1940 16 900 000 RM.

## Tankausweiskarten und Mineralölbezugscheine der Serie V ungültig

Die Reichsstelle für Mineralöle gibt bekannt: Die Tankausweiskarten und Mineralölbezugscheine der Serie V verfallen mit dem Ablauf des 11. April ihre Gültigkeit. Vom 12. April 1941 ab darf daher Kraftstoff (mit Ausnahme von Treibgas, für das besondere Bezugscheine eingeführt sind) nur noch gegen Tankausweiskarten und Mineralölbezugscheine der Serie W abgegeben werden, die bereits seit dem 1. April 1941 zur Ausgabe gelangt sind. Jedoch dürfen Mineralölbezugscheine, die schon vor dem 12. Februar bei den Lagerhaltern der vertriebsberechtigten Firmen eingereicht waren, noch in Höhe der bereits zur sofortigen Lieferung abgerufenen Mengen beliefert werden.

Die Abgabe und der Bezug von Kraftstoff auf ungültig gewordenen Tankausweiskarten und Mineralölbezugscheine ist strafbar.

## Abfertigung von Hafer, Heu und Stroh.

Nach einer Anordnung des Getreidewirtschaftsverbandes Württemberg II über Erzeuger verpflichtet, die vorgeschriebene Abfertigungspflicht für Hafer, Heu und Stroh spätestens bis zum 15. Mai 1941 zu erfüllen. Der Abfertigungspflicht unterliegen sämtliche erzeugten Mengen, soweit sie nicht im eigenen landwirtschaftlichen Betrieb für die jeweilige zugelassene Rasse dringend benötigt werden. Zum mindesten aber sind die durch die Hofbuchungskommission festgestellten Mengen bis zu diesem Termin abzufertigen. In besonders bedürftigen Fällen kann die Frist verlängert werden. Entsprechende Anträge sind bei der zuständigen Kreisbauernschaft einzureichen.

Berufskleidung kann noch so verschmiert, verölt oder verkruftet sein — imi löst alles und reinigt gründlich. imi macht beim Reinigen der Berufskleidung die Verwendung von Walchpulver und Seife überflüssig.



## Aus Württemberg

— **Wingsthausen, Kr. Ludwigsburg.** (Das Beil in Kinderhand.) In einem unbewachten Auenabld machten sich Kinder mit einem Beil zu schaffen, wobei ein fünfjähriger Junge sich an der linken Hand so schwer verletzte, daß ihm mehrere Finger abgenommen werden mußten.

— **Kornwetzheim, Kr. Ludwigsburg.** (Vom Zug überfahren.) Nachts wurde auf dem Mannesbühlhof Kornwetzheim der auf einem Kontrollgang befindliche 50-jährige Reichsaufsichtsdirektor Hermann Frank von einem Zug überfahren und getötet.

— **St. Ingens.** (Unvorsichtigkeit mit der Schusswaffe.) Der 18jährige Gerhild Mitscherling beschäftigte sich mit der Reinigung eines Jagdgewehrs. Da das Gewehr unvorsichtigerweise geladen war, was der junge Mann anscheinend nicht wußte, entlud sich dieses. Die Kugel traf den Unschuldigen so schwer, daß er alsbald verstarb.

— **Hiltmann.** (Regimentskommandeur aus dem Weltkrieg gestorben.) Im Alter von 84 Jahren starb Oberst a. D. Kromm. Der Verstorbene machte den Weltkrieg von Anfang bis zum Ende mit und erwarb sich in verschiedenen Stellungen, zuletzt als Kommandeur des Landwehr-Infanterie-Regiments 126, auf den östlichen und westlichen Kriegsschauplätzen große Verdienste. Nach dem Kriege war Oberst Kromm als Vorsitzender des Offiziersbundes in Hiltmann sowie im Roten Kreuz unermüdet tätig. Für die Erforschung der Heimatgeschichte setzte er sich bis an sein Lebensende in Wort und Schrift ein.

— **Metzingen.** (Eine rätliche Neunzigjährige.) Die Einwohnerin Frau Marie Hall geb. Schlachter in Dietershofen konnte ihres 90. Geburtstages begehen. Die Jubilarin ist für ihr Alter noch sehr rätlich. Am Zeitgeschehen nimmt sie regen Anteil. Sie ist die älteste Einwohnerin der Gemeinde Dietershofen. Die ganze Bevölkerung nahm an ihrem Fest herzlich Anteil. Zwei Kinder, fünf Enkel und sechs Urenkel konnten die Jubilarin beglückwünschen.

— **Malen.** (Tödlicher Unfall beim Rangieren.) Der 17jährige Willi Reinhardt geriet beim Rangieren zwischen die Puffer zweier Wagen. Er erlag kurz nach dem Unfall seinen schweren Verletzungen.

### Gewaltverbrecher Wager hingerichtet

Frankfurt a. M. Die Justizvollzugsanstalt Frankfurt a. M. teilt mit: Am 8. April 1941 ist der vom Sondergericht Frankfurt am 4. März 1941 zum Tode verurteilte Gewaltverbrecher Lohar Wager aus Heidelberg hingerichtet worden. Wager hat am 25. Februar 1941 in Heidelberg einen Justizbeamten durch einen Kopfschuß schwer verletzt. In Frankfurt a. M. einen Raubüberfall verübt, am selben Tage auf einen Kriminalbeamten mehrere Schüsse abgegeben und am nächsten Tage in Wiesbaden mehrmals auf Kriminalbeamte geschossen.

## Aus den Nachbargauen

— **Weinheim.** (Vom Tod des Ertrinkens getötet.) Ein dreijähriges Kind fiel in die Welschnitz und wurde abgetrieben. Der Sohn des Einwohners Baier, ein Volksschüler, sprang geistesgegenwärtig in den Bach und rettete das Kind vor dem sicheren Tod des Ertrinkens, denn — obwohl das Kind bereits bewußtlos war, hatten die angestellten Wiederbelebungsversuche Erfolg.

— **Mosbach.** (Tödlicher Sturz von der Leiter.) Der 47jährige Landwirt Anton Großkinstly stürzte, als er auf das Dach seines Hauses steigen wollte, so unglücklich von der Leiter, daß er kurz darauf starb.

— **Mosbach.** (Ehroergessen.) Eine 25jährige, aus Heidelberg gebürtige Ehefrau, wurde von der Strafkammer des hiesigen Landgerichts wegen verbotenen Umgangs mit Kriegsgesingenen zu einem Jahre Zuchthaus verurteilt. Die Angeklagte hatte die Abwesenheit ihres Mannes, der pflichtgetreu seiner Arbeit nachging, in schamloser Weise dazu be-

nützt, einen französischen Kriegsgefangenen mit in die Wohnung zu nehmen und sich mit ihm einzulassen.

— **Borzing.** (Vom Gerüst gekürzt.) In Uffingen stürzte der Tischlermeister Rudolf Quenzer von Schillingstadt von einem Hausgerüst ab. Mit schweren Verletzungen wurde der verunglückte Handwerker ins hiesige Krankenhaus eingeliefert.

### Vom wütenden Stier getötet.

— **Mindelheim, 9. April.** Der 58jährige Bauer Mathias Holzheu von Heltberg wollte einen Stier zur Körnung führen. Unterwegs wurde das Tier plötzlich scheu, griff den Bauern an und richtete ihn mit den Hörnern furchtbar zu. Das rasende Tier bearbeitete ihn bis zur Unkenntlichkeit. Der Tod des Mannes trat an Ort und Stelle ein. Hinzukommende Personen konnten sich dem wütenden Stier nicht nähern, der schließlich von zwei Jägern niedergestreckt werden mußte.

### Dossaechtliches aus Baden

„Die Stadt Baden gehört zwar in Rücksicht ihres Umfangs und ihrer Menschenzahl unter die kleinen Städte Badenlands, aber ihre anmutige Lage, ihre wohlthätigen Sellaunen und ihre Alter berechtigen sie zu höheren Ansprüchen und erwerben ihr auch seit grauen Zeiten die Aufmerksamkeit der Eingeborenen und Fremden.“

Das Jahr 1841, in welchem diese Zeilen geschrieben wurden, lag in Baden-Baden 1022 Fremde, also Rutzgäste, bei etwa doppelt soviel Einwohnern. Ueber die postlichen Verhältnisse der Bäderstadt berichtet ein zeitgenössischer Führer der Stadt Baden in der Markgrafschaft: „Unsere hiesige Postanstalt besteht darin, daß ein Briefbote die Kurzeit täglich, sonst aber dreimal die Woche, nach Rastatt geht und die hierhergehörigen Briefe und Pakete von dem hiesigen Postamt hereinbringt.“ Zu Schluß, nach dessen der Wunsch nach einer Filialpost am Orte geäußert ist, heißt es: „Das mindete, was man mit Zug und Recht fordern könnte, wäre ein geschlossenes Bureau, wo weder die abgehenden noch ankommenden Briefe zur allgemeinen Aufsichtung und Disposition offen lägen, und ein Aufseher des Bureau, neben der gehörigen Schühung dessen, was ihm anvertraut ist, der teutschen und französischen Sprache hinreichend kundig wäre.“



Die ersten serbischen Gefangenen. Einbringen der ersten serbischen Gefangenen an der Südothfront. (W.-Koch-Belbild (M.))

In der Folgezeit wurde manche Verbesserung durchgeführt, eine Postexpedition errichtet und diese schließlich im Jahre 1841 wegen zunehmenden Verkehrs zu einem Postamt erhoben. So kann die Stadt Baden-Baden, welche durch die Seitenbahn vier Jahre später an den Bahnverkehr angegeschlossen wurde, das hundertjährige Bestehen seines Postamtes begehen. Damals (1841) war die Zahl der Rutzgäste bereits auf 22.231 gestiegen.



Erste Originalaufnahme von der Südothfront. An brennenden Häusern vorbei geht der Vormarsch unserer motorisierten Truppen am ersten Tag. (W.-Koch-Belbild (M.))

**Wie man Dick wird**

wird erleichtert durch die aufbauende Wirkung des wohlschmeckenden

**Kalk-Vitamin-Präparates**

**Brockma**

Es kräftigt die Knochen, fördert die Zahnbildung des Kindes und hebt das Wohlbefinden besonders der werdenden und stillenden Mütter.

50 Tabl. RM. 1,20, 50 g Pulver RM. 1,10

Zu haben in Apotheken und Drogerien.

Vorrätig in Neuenbürg: Dro. Hampel, Ad.-Hitlerstr.; Bad Herrenalb: Tränkle'sche Apotheke; Kloster-Drog.; Wildbad: Eberhard-Drog.

Meine Verlobung mit Fräulein **Ev Bücking** beehre ich mich anzuzeigen

**Siegfried Lämmler**  
Dipl.-Ing. z. Zt. Leutnant in einem Pionier-Regt.

Wildbad, Haus Waldrieden Pforzheim, Erbprinzenstr. 7  
12. April 1941

**Gräfenhausen.**

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte sowie Schulkameraden u. Kameradinnen zu unserer am Samstag den 12. April 1941, nachm. 3 Uhr, stattfindenden kirchlichen Trauung herzlich einzuladen.

**Robert Fless** **Lore Glauner**

## Bieh-Verkauf.

Von heute ab steht wieder ein solcher Transport

erfklaffiger gut gewöhnter, hochträchtiger Röhre und Kalbinnen sowie Milchkühe

zum Verkauf in den Stallungen bei **Emil Luz in Obernhäusen.** — Schlachtoch wird bei sofortiger Abnahme entgegengenommen.

**Ernst Döhner und Emil Luz, Neuenbürg**  
Telefon 319 und 306

**Schüler oder Schülerin** findet ab sofort in Pforzheim **Wohnung und volle Pension** in gutem Hause.

Angebote unter Z 3 an die Einzylindergeschäftsstelle.

Werde Mitglied der NSU

## Deutsche Reichstotterie

**500 000**  
**300 000**  
**200 000**  
**100 000**

und vieles andere mehr können Sie gewinnen bei

**Gottwick**  
Staatl. Lotterie-Einnahme  
**Stuttgart**

Ladenort: Pforzheim 6 und 8 hiesigen Postabteilungsamt Stuttgart 8119  
Lospreise in Klasse Doppel Stich:  
18 1/4 1/2 1/3 1/6 1/12  
3.- 6.- 12.- 24.- 48.- 72.-  
Pferd und Liane 28 Pf. je Klasse  
Dienstag 1. Klasse 18 Uhr

**Ihr Los**  
**GLOCKLE**

5. Gewürche Reichstotterie  
Zahlung 1. Klasse RM. 1.10. April  
480000 Gewinn u. 3 Preise über RM.

100 MILLIONEN  
6 x 500 000  
3 x 300 000  
3 x 200 000  
18 x 100 000

Bestellen Sie sofort bei  
**Glöckle, Bad Cannstatt**  
Staatl. Lotterie-Einnahme / Marktstraße 10

**Bilderbücher**  
in ganz großer Auswahl  
**C. Neeh'sche Buchdruckerei**  
Neuenbürg — Fernsprecher 404

**STAATL. KURSAAL WILDBAD**

Samstag den 12. April 1941, 20 Uhr

**Ein Oster-Spaziergang zu Tanz und Gesang**

Ein großer, bunter Abend

ausgeführt von Künstlern des Stadttheaters Pforzheim

(Tischreihen)

Eintritt: RM 1.50  
für Wehrmachtsangehörige in Uniform: RM 0.80

Sichern Sie sich rechtzeitig Plätze im Vorverkauf am Samstag, 12. April von 8-12 Uhr in der Kassa. Telefonische Bestellungen können nicht angenommen werden.

## Bote(in)

für illustrierte Wochenzeitschrift nach **Wildbad** für sofort gesucht.

Angebote unter Nr. 433 an die Einzylindergeschäftsstelle erbelen.

## Kirchlicher Anzeiger

**Evang. Gottesdienste**  
Karfreitag den 11. April 1941

**Herrenalb.** 10 Uhr Festgottesdienst, anschl. hl. Abendmahl.

**Evang. Freikirche**  
Karfreitag den 11. April 1941

**Methodistengemeinde.** 9.45 Uhr Colmbach. 10 Uhr Neuenbürg, Herrenalb. 14 Uhr Gräfenhausen. 14.30 Uhr Ottershausen. 16.30 Uhr Höfen.

**Katholische Gottesdienste**

**Wildbad.** Gründonnerstag abends 6 Uhr Mette. Karfreitag 9 Uhr Passionsfeier, abends 6 Uhr Metten. Samstag 6.15 Uhr hl. Weihen. 7.30 Uhr Auferstehungsamt, abends 8 Uhr Auferstehungsfeier.

Prinz Eugen, der edle Ritter...

Es gibt Werke, die in das Bewußtsein des Volkes eingehen, ohne daß dem Volk ihr Schöpfer bekannt ist. Wer erinnert sich über das Ballade vom Prinzen Eugen, dem edlen Ritter, die wir doch alle einmal in der Schule gelernt haben...

Es ist tatsächlich jettam, wie der über Österreich zum Deutschen gewordene Savoyarde Eugenius vollstündlich geworden ist über das Donaureich hinaus im Osten, Norden und Westen unseres Vaterlandes. Sicherlich kommt es daher, daß das Volk fühlte, daß hier in den Türkenkriegen vor Stadt und Festung Belgrad und in den Kriegen an Ober- und Niederrhein gegen die Franzosen ein Großer am Werk gewesen war...

Prinz Eugen, der edle Ritter... hei, das klang wie Ungewitter in die Soldatenplänterei unserer Jugend hinein, und nun klang es wieder. Klingt als Fanfare aus dem Rundfunk, als Einleitung in den Kampferichten aus dem Südosten. Damit weiß das neue Deutschland bewußt auf den edlen Ritter hin, wie schon damals als einer unserer schwersten Kreuzer auf seinen Namen getauft worden ist...

Raschels Verrat

Scharfe Verurteilung durch die Kroaten.

Preßburg, 9. April. Der kroatische Utascha-Sender apokryphierte Dr. Raschel und die anderen kroatischen Auslieferungspolitiker, die völlig in das Fahrwasser der serbischen Abenteuer-Clique geraten sind, und bezeichnete sie als "Verräter an den wahren Interessen des kroatischen Volkes". Er fragte sie dann, ob sie lägen, welches Leid sie ihrem Volke und ihrem Lande angetan hätten...

Sie sich jetzt mit den Serben solidarisch und sprächen von einer jugoslawischen Einheit. Das täten dieselben Männer, die einst selbst unter erblichem Voch geschmachtet und die ganze Welt mit Klagen über die ungelöste Frage erfüllt hätten. Sie seien Verräter und würden als solche ihr verdientes Ende finden.

Bulgarien und Jugoslawien

Erklärung des Ministerpräsidenten Filoff.

DNB Sofia, 9. April. Der bulgarische Ministerpräsident Bogolan Filoff gab in der Vollziehung der Kammer eine wichtige politische Erklärung ab, in der er zunächst feststellte, daß sich seit dem 6. April Deutschland und Italien mit Jugoslawien im Kriege befinden. Der Wiener Staatsakt vom 25. März hätte für Bulgarien eine neue wertvolle Verbindung mit Jugoslawien bedeutet, mit dem es den Pakt der ewigen Freundschaft geschlossen habe...

Wir haben alles getan, um diesen Frieden zu erhalten, ja noch mehr. Auch heute nehmen noch an den kriegerischen Operationen, die zwischen Deutschland und Jugoslawien begonnen haben, feindlich bulgarische Truppen teil. Diese Tatsache ist der Regierung in Belgrad bekannt. Wir konnten mit Recht davon rechnen, daß dieses unser Verhalten richtig bemerkt würde.

Hilfe überflüssig

Telegramm Roosevelts an die Serben.

Washington, 9. April. Präsident Roosevelt hat an den 17jährigen König Peter, den die militärische Verhörmehrclique um General Simowitsch auf den Schild erhob, ein Telegramm geschickt, in dem es heißt: "Regierung und Bevölkerung der Vereinigten Staaten beobachten mit Bewunderung die mutige Selbstverteidigung des jugoslawischen Volkes, das wieder einmal ein altes Beispiel für eine traditionelle Bravour abgibt. Deshalb werden die Vereinigten Staaten, wie ich es bereits der Regierung Euer Majestät zugesichert habe, aufs schnellste jede nur mögliche materielle Hilfe in Uebereinstimmung mit den heute geltenden Bestimmungen überlegen. Ich übermittele Euer Majestät meine aufrichtige Hoffnung, daß Ihr Widerstand gegen diesen verbrecherischen Anmarsch auf die Unabhängigkeit Ihres Landes von Erfolg gekrönt sein wird."

Feuernbrände in Belgrad

Ueber die Wirkung der Anaristie der deutschen Luftwaffe auf die Festung Belgrad wird von Bewohnern des rumänisch-jugoslawischen Grenzgebietes an Einzelheiten berichtet: Beim Einbruch der Dunkelheit konnte man den Feuerleuchten von Feuernbränden in Belgrad auf eine Entfernung von 60-70 km sehen. Zeitweise bemerkte man riesige Stichflammen, die wie ein Wetterleuchten emporstiegen. In Abständen von 2 1/2 bis 3 Stunden hörte man immer wieder dumpfes Grollen von schweren Explosionen. Weiter, das Nachrichtenbüro der britischen Kriegsmarine, bringt eine weitläufige Meldung aus der Festung Belgrad, dem ehemaligen Sitz der serbischen Verleumdungsbande, in der es heißt: "Am Sonntagmorgen wurde die Hauptstadt Jugoslawiens erbarmungslos von feindlichen Flugzeugen angegriffen, was zahlreiche Opfer verursachte. Ein großer Teil Belgrads ist in Ruinen verwandelt worden."

Generaladmiral Saalwächter 40 Jahre Soldat.

DNB Berlin, 9. April. Am 10. April 1941 regelt Generaladmiral Saalwächter sein 40jähriges Dienstjubiläum als Soldat. Als Oberbefehlshaber eines Marinegruppenkommandos ist er einer der höchsten Führer im Seekrieg gegen England. Alfred Saalwächter wurde am 10. Januar 1882 in Reutalitz als Sohn eines Fabrikdirektors geboren. Er trat am 10. April 1901 als Seeladest in die damalige kaiserliche Marine ein. Im Weltkrieg wurden seine Verdienste als erfolgreicher Unterlieutenantskommandant durch Verleihung des Eisernen Kreuzes 1. Klasse und des Ritterkreuzes zum Hohenzollernischen Hausorden gewürdigt. 1933 erfolgte, nachdem er 1932 zum Konteradmiral befördert worden war, eine Ernennung zum Inspektor des Bildungswesens der Marine. In dieser Stellung hat er starken Einfluß auf die Entwicklung des jungen Offizierskorps genommen...

Gedenkfeier auf den Soldatenfriedhöfen Norwegens.

Oslo, 9. April. Auf den deutschen Soldatenfriedhöfen Norwegens fanden am Jahrestag des Beginns des Norwegensfeldzuges würdige Gedenkfeiern statt. In Oslo legten Reichskommissar Terboven und der Wehrmachtbefehlshaber Norwegens, Generaloberst von Falkenhof, Kränze auf dem Heldenfriedhof auf dem Ekberg nieder.

Die jugoslawischen Schiffe in USA.

Newport, 9. April. Nach einer Meldung der Zeitung "Newport Journal American" hat der hiesige jugoslawische Befandte in Verhandlung mit Vertretern des britischen Schiffsabtransportministeriums die Zustimmung einer Regierung zur Benutzung der jugoslawischen Schiffe durch Großbritannien mitgeteilt. Von jugoslawischen Schiffbrüchlingen in Newport wird die gesamte jugoslawische Handelsmarine auf 35 bis 40 Schiffe beziffert, von denen 18 bis 20 Schiffe in den USA-Häfen liegen, die eine Gesamttonnage von 80 000 bis 100 000 BRT hätten.

Ausdehnung des italienischen Sprachunterrichts.

DNB Berlin, 9. April. Der deutsch-italienische Kultur-ausschuss für die Durchföhrung des am 23. November 1938 unterzeichneten Kulturabkommens hielt seine diesjährige Tagung unter dem Vorsitz des Ministerialdirektors Dr. Stehler vom Auswärtigen Amt in der Zeit vom 2. bis 7. April in München ab. Die Sitzungen waren anwesen von dem Geist der engen Freundschaft, die zwischen den beiden Ländern besteht. Sie dienten der weiteren Vertiefung und Belebung der blühend anwachsenden kulturellen Beziehungen. Die Vereinbarungen betrafen sich auf alle Gebiete des kulturellen Austausches. Insbesondere wurden Beschlüsse über den Ausbau der beiderseitigen Sprachvermittlung gefaßt, so daß im kommenden Jahre der italienische Sprachunterricht in Deutschland und der deutsche Sprachunterricht in Italien eine wesentliche Ausdehnung erfahren werden. Eisenbahn- und Autobahnverbindung Lübeck-Kopenhagen.

DNB Berlin, 9. April. Zwischen dem dänischen Minister für öffentliche Arbeiten einerseits und dem Vertreter des deutschen Reichsverkehrsministers sowie dem Vertreter des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen andererseits sind in Kopenhagen Verhandlungen zur Durchführung einer neuen Eisenbahn- und Autobahnverbindung zwischen Deutschland und Dänemark über die Linie Lübeck-Fehmarn-Saaland-Kopenhagen geführt worden. Die Verhandlungen haben zu einem Abkommen geführt, das unterzeichnet worden ist.

HANNA PASSER: Venezianische Ballade

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDEN

"Freilich, wenn es um unsere Doktorin geht," nimmt Lameda noch einmal auf. "Andererseits wird mir jetzt verschiedenes klar. Aber dann... dann müßte man wirklich etwas tun..."

"Ja, aber was denn... und wie?" ruft die Jewen. Und darauf weiß keiner der Herren eine Antwort.

Am nächsten Morgen schreibt sehr zeitig das Telephon im Palazzo d'Azeglio.

Ein Ferngespräch aus Berlin für Herrn Aufst. Battista holt ihn persönlich an den Apparat.

Eulovia ist in großer Besorgnis. Sie will wissen, was er macht, ob er nicht etwa krank ist.

"Aber nein..." stottert er in die Röhre, "warum sollte ich? Wie... wie kommst du auf diesen Gedanken..."

"Ich bin seit Tagen ohne Nachricht von dir."

"Verzeih... es war so viel... die Aufnahmen... eine völlig neue Vartemgenze, weißt du... und ich schreibe dir heute noch sehr ausführlich... bitte, sei ganz unbefornt."

"Sprechen Sie noch?" will das Fräulein vom Amt wissen.

"Nein!" schreit Aufst.

Aber dieser Anruf hat ihn jäh aufgeschreckt. Sein Gewissen, sein Verantwortungsgefühl, alles was untergegangen war in seiner seltsamen Vergegenbarung.

Eulovia ist da. Die Güte, Treue, die Kluge, Edle und Reine. Sie, die ihn liebt, die an ihn glaubt, auf ihn wartet. Und der er auch unendlich gut ist. Niemand vermöchte er ihr wehzutun, sie zu enttäuschen. Nein, auch nicht um Adelaides willen.

Adelaide! Sie, die Tochter des Conte d'Azeglio und der Prinzessin Fornari. Er, der Schuldienersohn, jetzt wohl auch ein Schriftsteller mit Ansprüchen auf gute geldliche Verhältnisse. Was aber bedeutet das gegen den Glanz dieses alten italienischen Hochadels? Eine unerhörte Vermessenheit, die der Conte unerbittlich rügen müßte, wäre es, wollte er sein Kind zur Frau begehren. Und dann: die Contessina d'Azeglio ist der Kirche versprochen. Evidentheit fällt ihm jetzt erst wieder ein, was auch zu den Dingen gehört, die er völlig vergessen hatte.

Doch der Gedanke, daß Adelaide ihm unerreichbar bleiben, daß er verlieren soll, was er kaum gewonnen und was ihm der köstlichste Besitz auf dieser Welt dünkt, preßt gleich einer rohen, grausamen Hand sein Herz zusammen.

In Zweifel und Selbstvorwürfe gespalten ist sein schwer erschüttertes Gemüt.

"Warum?" flücht er. "O Gott, warum das alles?"

Warum? Dieses Wort ohne Flügel, dieses Wort mit seinen schweren Gewicht ist die qualvoll-verzweifelte, ebenso alte wie immer neue, ewige Frage des Menschenherzens, der nie eine Antwort zuteil wird.

Die Jewen, die erfahren hat, daß Aufst von Berlin aus angerufen worden war, stellt mit einer gewissen Befriedigung die stillliche Verdröbntheit des jungen Mannes fest.

Er kommt zur Besinnung, sagt sie sich. Alles wird gut werden. Eulovia wird keinen Kummer erfahren.

Darauf fährt sie, scheinbar zwanglos, eine kleine, persönliche Unterhaltung mit der Contessina herbei.

Unter dem Vianenpergolato geht sie auf und ab mit Adelaide, die ihr mit einer ehrerbietigen Herzlichkeit begegnet.

Sie hat diese feine, zarte Mädchenblüte ja auch gern. Sehr gern. Aber da ist Eulovia. Und Eulovia ist eben viel wichtiger.

"Sie wollen den Schleier nehmen?" bemerkt sie mit freundlich-interessiertem Ernst.

Das Mädchen zuckt zusammen und legt die bebende Hand auf das härmlich pochende Herz, das sich neuerdings bei den geringsten Anlässen immer so ungebärdig aufbläht.

"Nonne..." spricht die Schauspielerin ruhig weiter, "weshalb heilige Berufung..."

"Es gehört viel Kraft dazu," haucht Adelaide. "Kraft?" staunt die Frau. "Genügt denn nicht der Glaube?"

Adelaides Wangen, die unter dem Einfluß der Sonne während ihres jetzt stundenlangen Aufenthaltes in freier Luft einen zarten Bronzton angenommen haben, erblaffen zur Leichenfarbe. Damit ist auch der trügerische äußere Schein einer tatsächlich nicht vorhandenen Gesundheit geschwunden.

"Nein," sagt sie, in der ein Bittern ist, das sich als leicht verzerrtes Lächeln auf ihr Gesicht drängt, "nein, der Glaube genügt nicht. Es gehört Kraft zur... Ent-sagung."

Was dieses Gespräch mit der Jewen in Adelaide aufgerührt hat, schwimmt an zu einer wilden Abwehr gegen das ihr aufgezwungene Los. Sie kann sich nicht dem himmlischen Bräutigam vermählen, nun, da sie die heilige, himmlische Liebe eines Mannes erfährt und janzend erwidert.

Sie fühlt, daß sie die ganzen sechzehn Jahre, die sie bis jetzt auf der Welt war, nur für den Augenblick gelebt hat, der sie Arwed finden ließ. Durch ihn erst ist sie Mensch geworden, ihres Weidums bewußt. Schlaf war alles bisher gewesen, Schlaf und Traum. Nun sie daraus erwacht ist, beginnt erst ihr Leben. Und sie wird sich nicht lebendig begraben lassen.

Sie fährt mit Arwed zum Udo. Nicht in das orientliche Bad, sondern zum Strand des Hotels "Excelsior". Beim Danieli besichtigen sie das kleine elegante Motorboot, das den Verkehr dahin vermittelt. Es wird aus dem engen Kanal gefaßt. Dann beginnt es zu rattern und wirft sich der offenen Lagune entgegen.

So, zu zweit, ohne störende Dritte, auf dem dahin-jagenden kleinen Schiff im frischen Seewinde, säufenden sie alle aufzählenden Gedanken in ihr und verflüchten im Gefühl eines sicheren Winds.

Tennoch bleibt sie schweigsam. Unbewußt erleichtert sie so dem Mann die Vorkündigung seines seelischen Gleichgewichtes, das seit Eulovias Anruf so sehr ins Wanken geraten war.

(Fortsetzung folgt)

# Weitere Dokumente

Zweite Veröffentlichung des Auswärtigen Amtes

DRB Berlin, 8. April. Aus dem in Vorbereitung befindlichen Weißbuch Nr. 7 werden heute in einer zweiten Veröffentlichung acht weitere Dokumente wiedergegeben:

**Dokument Nr. 10** bildet eine Aufzeichnung für den französischen Ministerrat vom 20. September 1939. Griechenland bleibt den Westmächten treu, es ist von der italienischen Regierung aufgefordert worden, den Freundschaftsvertrag, der im kommenden Oktober abläuft, zu erneuern. Es würde jedoch vorziehen, nur einen Neutralitätsvertrag abzuschließen. Ueberdies wird es einen solchen nur insoweit abschließen, wie eine derartige Abmachung nicht die Bildung einer Ostfront behindern würde. (Erklärung des griechischen Botschafters in Paris an Herrn Gouloude vom 18. 9. 1939).

**Dokument Nr. 11** beweist, daß Griechenland die italienischen Freundschaftsbeteuerungen sabotierte. Der französische Marineattaché in Athen berichtet an den Admiral der Flotte, Oberbefehlshaber der französischen Marinekräfte unter dem Kommando von Admiral de La Moignon vom 25. Oktober 1939 hat Ihnen die unmittelbar bevorstehende Veröffentlichung eines Schreibens der griechischen Regierung an die italienische Regierung angekündigt, in dem die zwischen den beiden Ländern bestehenden freundschaftlichen Beziehungen festgestellt werden. Diese Erklärung ist von Italien erbeten worden, dessen Richtungsgriffpakt mit Griechenland abgelaufen war. Um der Erneuerung dieses Vertrages auszuweichen, hat die griechische Regierung den Briefaustausch angenommen, der, wie sie behauptet, nicht die gleiche Tragweite wie ein zweiseitiger Vertrag hätte und die freie Hande ließe, Frankreich und England bei gewissen Möglichkeiten seine Mitwirkung zu gewähren.

## „An der Seite der Alliierten“

**Dokument Nr. 12** ist eine Erklärung des griechischen Generalstabes, die der Militärattaché bei der französischen Botschaft in Griechenland an den Ministerpräsidenten unter dem Kommando von Herrn Gouloude am 30. Oktober weitergab. Er berichtet:

„Ich habe heute morgen General Papagos, den Chef des Generalstabes der griechischen Armee, aufgesucht, um ihn zu seiner Ernennung zum Inhaber des Großkreuzes der Ehrenlegion zu beglückwünschen. Der Generalstabchef der griechischen Regierung hat mir versichert, daß der in meinem Bericht Nr. 121 vom 29. 10. angekündigte Briefaustausch sehr bald stattfinden wird, aber daß dies keine Bedeutung hätte und daß Griechenland sich geweigert habe, den Richtungsgriffpakt zu erneuern, um, falls es notwendig werde, seine Handlungsfreiheit an der Seite der Alliierten zu bewahren.“

Ich habe diese Gelegenheit benutzt, um mit General Papagos über die geheimen Kriegshäfen in der Gegend von Kavalla zu sprechen.“

## Neutralitätspolitik — heuchlerische Tarnung.

**Dokument Nr. 13** ist folgende Aufzeichnung des Unterdirektors der Europaabteilung des französischen Außenministeriums vom 20. September 1939:

„Die griechische Regierung führt eine Neutralitätspolitik durch, die amtlich daherkommt, im Geheimen jedoch in der Richtung auf eine etwaige französisch-englische Zusammenarbeit ausgerichtet ist. Ein griechischer Generalstabschef ist nach Ankara geschickt worden, um mit General Weingand in Fühlung zu treten und an der Ausarbeitung gewisser Pläne für eine gemeinsame Aktion teilzunehmen. Italienische Führer zwecks Erneuerung von italienisch-griechischen Richtungsgriffverträgen sind von General Metaxas nur mit äußerster Reserve aufgenommen worden.“

## Kriegsmaterial an Jugoslawien.

Im Dokument Nr. 14 schreibt der französische Ministerpräsident und Minister des Auswärtigen an das Kriegsmaterialministerium und an General Gamelin über die Lieferung von Kriegsmaterial an Jugoslawien:

Der Chef des Generalstabes gibt unserem Militärattaché Beweise wachsenden Vertrauens. Schon jetzt werden Maßnahmen getroffen, um die Leistungsfähigkeit der Eisenbahnen in der Richtung nach Saloniki zu verbessern. Indem er betont, daß die Atmosphäre, in der am 27. November unsere Handelsvertragsverhandlungen beginnen werden, sich als günstig ankündigt, teilt Herr Brugere mit, daß diese Verhandlungen, die eine ausschlaggebende Bedeutung für unsere Interessen in Jugoslawien und für die Verhinderung der Blockade Deutschlands haben sollen, nur in dem Maß Erfolg haben werden, in dem wir damit einverstanden sein werden, Jugoslawien das Kriegsmaterial zu liefern, das es unbedingt braucht. Herr Brugere zieht den Schluß, daß es daher Sache der französischen Regierung sei, zu entscheiden, ob die große Unterstützung, die Jugoslawien bei der Verhinderung der Blockade Deutschlands leisten kann, die Ueberlassung eines

kleinen Teils unserer Reserve an Kriegsmaterial wert ist oder nicht wert ist.“

**Dokument Nr. 15** ist ein Telegramm des französischen Botschafters in Belgrad an das französische Ministerium des Auswärtigen vom 5. Dezember 1939. Es heißt darin:

„Wenn wir zu unseren Gunsten ein wenig Ordnung in dem Chaos, das sich vorbereitet, sicherstellen wollen, so ist es dringlich, daß wir durch angemessene Militärausstattungen unsere Lage und unsere Bemühungen sowohl nach der türkischen wie nach der jugoslawischen Seite hin konsolidieren. Unter diesem Gesichtspunkt besteht meiner Ansicht nach ein unmittelbares Interesse an den Besprechungen, die gegenwärtig eingeleitet werden, sowohl auf dem Gebiet der Jugoslawien zu liefernden Rüstungen wie über die etwaige Zusammenarbeit der beiden Generalstäbe.“

Im Dokument 16 teilt der französische Militärattaché in Athen mit, daß der Chef des griechischen Generalstabes den Wunsch geäußert habe, Besprechungen über militärische Fragen aufzunehmen.

Aus Dokument Nr. 17 geht hervor, daß die griechische Regierung die Auslieferung militärischer Geheimnisse an die Westmächte angeordnet hat.

## Englands erste „Hilfe“ Jugoslawische Schiffe geraubt.

Churchill hat nach alter Methode mit der ersten „Hilfestellung“ für Jugoslawien begonnen. Während die Serben sich für England verbeten, empfing der britische Schiffsfahrtsminister Groß den jugoslawischen Botschaften in London und machte ihm den Vorschlag, „als ersten Schritt“ 400 000 BRT jugoslawischen Schiffsraum den Engländern zur Verfügung zu stellen. Es ist nicht bekannt, was für ein Gesicht der Botschaften Belgrads — der sich wahrscheinlich der naiven Hoffnung hingeeben hatte, auf diesen Schiffen amerikanisches Kriegsmaterial für Jugoslawien zu bekommen — bei diesem typisch britischen „Hilfsvorschlag“ gemacht hat.

Auch der jugoslawische Botschaften in Washington wurde eifrig von Vertretern des britischen Schiffsfahrtsministeriums aufgesucht, die ihm die gleichen Pläne unterbreiteten. Es wurde „beschlossen“, 80—100 000 BRT jugoslawischen Schiffsraum, die sich in nordamerikanischen Häfen oder auf dem Wege dorthin befinden, für die englische Flotte einzusetzen. Die jugoslawische Handelsmarine heißt es nämlich, würde wie die anderer von Deutschland besetzter Länder eingeleitet werden. Die Zeitung „Herald Tribune“ meint lehr richtig hierzu, das bedeute, daß die Schiffe „entweder direkt von England gechartert oder in Zusammenarbeit mit dem britischen Schiffsfahrtsministerium operieren“ würden. — Jugoslawiens Verräter von englischen Käufern betrogen — eine wahrhafte Ironie des Schicksals!

## Schiffe, Schiffe!

Immer stärkere englische Notrufe.

Die Gesamtverluste des Feindes an Handelsschiffen betragen im Monat März 718 000 BRT. Dieser den Engländern verloren gegangene Schiffsraum entspricht einer Flotte von rund 1500 Schiffen, das Schiff zu je 5000 BRT. Wer sich diese Zahl vergegenwärtigt, dem wird klar, daß das Londoner Sea Committee in der „Times“ vom 3. April einen Notruf ausstößt, der größte Eile für den Gütertransport in den Häfen und umgehende Schiffsreparaturen im Ausland fordert. Die Gesellschaft spricht das Verlangen aus, den Passagierverkehr auf den Eisenbahnen an bestimmten Tagen einzuschränken, um den ungeheuren Transportchwierigkeiten einigermaßen zu begegnen.

Daß England mehr Schiffe im Atlantikdienst braucht, unterstreicht ferner Sir Arthur Salter, der Leiter der britischen Schiffskommission in den USA, der laut „Newport Times“ vor der Presse erklärte, es werde heute schon schwierig für England genügend Schiffe heranzuschaffen, um das in den USA hergestellte Material nach England zu bringen.

Der britische Schiffsfahrtsminister Ronald Crox mußte in einem Interview zugeden, daß die britischen Schiffsverluste schon jetzt ein verheerendes Ausmaß angenommen hätten. Um diese Verluste ausgleichen zu können, lege das britische Schiffsfahrtsministerium seine ganze Hoffnung auf die Leistungsfähigkeit der Vereinigten Staaten.

## Leibesübung im Kriege

Glanzvoller Abschluß der Hallenkampfspiele der HJ.

Im Rahmen einer begeisterten Schlusstagung mit Reichsjugendführer Agmann und Bauleiter Reichshaltler Wur fanden die 3. Hallenkampfspiele der Hitlerjugend in der Stuttgarter Stadthalle ihren glanzvollen Abschluß. Der den Geist des neuen Deutschlands widerpiele-

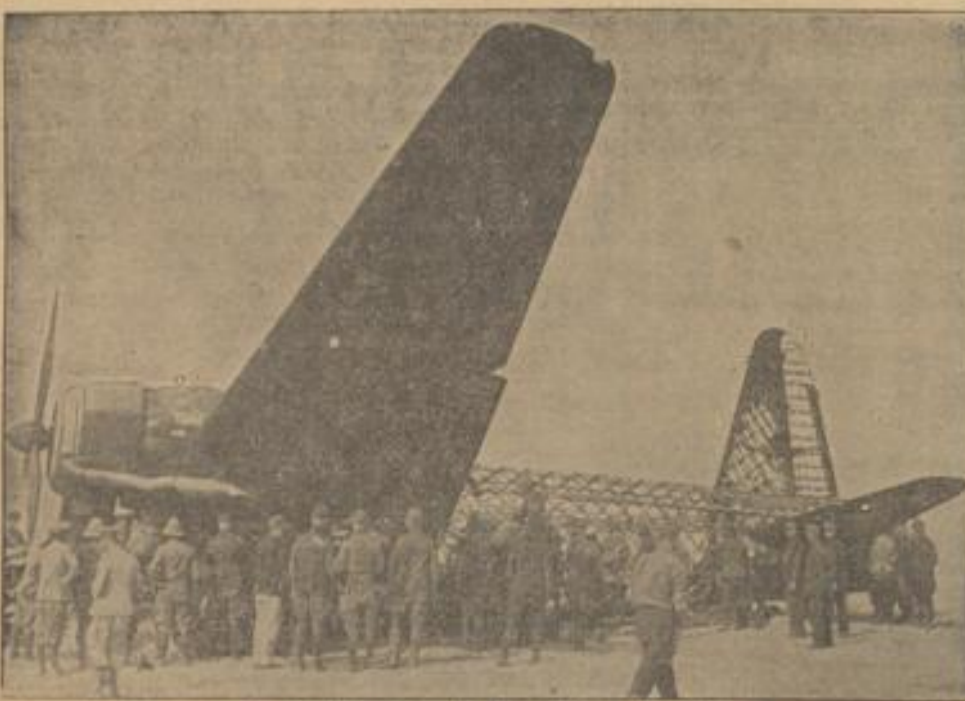


Jugoslawiens innere Zerrissenheit! Unsere Karte zeigt deutlich das Völkergemisch des jugoslawischen Staates. Zeichnung: Eifer, Deutscher Wasser-Verlag (M.)

den besonders hohen Stand der körperlichen Eräftigung der deutschen Jugend vor Augen föhrenden Veranstaltung kam durch die Mitwirkung der faschistischen Jugendorganisation HJ und der Teilnahme einer Reihe japanischer Gäste gerade am Tage des Einmarsches deutscher Truppen in Griechenland und Jugoslawien eine besondere Bedeutung zu, die auherdem noch durch die Anwesenheit weiterer föhrender Männer von Partei, Wehrmacht und Staat unterstrichen wurde. Als Föhler der teilnehmenden faschistischen Jugendgruppe bemerkte man den Konul der Ritz Candelieri und als Föhler der japanischen Jugendabordnung, die sich zurzeit in Deutschland aufhält, Ministerialrat Konama. An der Spitze der italienischen Kolonie in Stuttgart war auherdem Konul Dr. Wetti erschienen.

Die riesige, mit der Bülste des Föhlers, den Nationalforbes der Adlenmächte geschmückten und mit goldenem Vorbeergewinde behangene Halle bot im Verein mit den Tausenden von Jungen und Mädel, die in Begleitung ihrer Föhler und Föhlerinnen die Ränge besetzt hielten und die einzelnen Vorführungen begeistert verfolgten, ein auherordentlich festliches und farbenfrohes Bild. Mit einer Ansprache, in der er die Teilnehmer aus dem Reich, aus Italien und Japan herzlich begrüßte und dem Reichsjugendführer den Dank der württembergischen HJ dafür zum Ausdruck brachte, daß auch die Hallenkampfspiele 1942 in Stuttgart zum Austrag kommen, eröffnete Gebietsführer Sunberrmann die nochmals jedes Gebiet der Leibesübungen und des Hallensports erfassenden Schaukämpfe. Nun rollte sich in schneller Folge ein unendliches, stets bewegtes Bild aus dem so reichhaltigen Erziehungsprogramm der Hitlerjugend ab, das seine besondere Note darin fand, daß sich Vorführungen italienischer Turner, Fechterinnen und Mädel in gleichsam symbolischer Weise mit den fähigen und kraftvollen turnerischen Darbietungen der Hitler-Jungen aus allen Gebieten, den beschwingtesten Reigen württembergischer Mädel und den Schauvorführungen der Radfahrer, Boxer, Ringer, Rudokämpfer und Handballspieler m'chten.

Im Mittelpunkt der Schlusstagung stand dann die Siegerehrung, die Reichsjugendführer Agmann vornahm. Nach dem Einmarsch der Sieger und Siegerinnen und dem gemeinsam geungenen Lied „Auf hebt un're Fahnen“ schritt er zu den Klängen eines feierlichen Marsches von Händel die Front der Sieger ab, indem er dabei jedem der glückstrahlenden Jungen und Mädel die Hand drückte. In einer mitreißenden Schlusansprache, in der er zunächst auf die großen politischen Ereignisse des Tages Bezug nahm, würdigte er mit anerkennenden Worten die auherordentlichen Leistungen, die bei den diesjährigen Hallenkampfspielen der HJ gezeigt wurden. Diese Vorführungen haben wieder einmal bewiesen, wie wertvoll die Leibesübungen für das gelamte Leben unserer Nation sind, daß sie als unzerrennbarer Bestandteil unserer nationalen Erziehung nicht mehr aus der Arbeit der HJ wegzudenken sind. Sie geben dem sporttreibenden jungen Menschen jenes Maß von Widerstandsfähigkeit, Körperbeherrschung, Selbstvertrauen, Sicherheit und Beharrlichkeit, das zur Bildung des Charakters wesentlich beiträgt. Es ist ein bedeutendes Zeichen für die innere Kraft unseres Volkes, daß es eine sportlichen Veranstaltungen im Kriege genau so durchführen kann wie im Frieden.



Von deutscher Flakartillerie in Athen abgeschossen. Deutsche und italienische Soldaten betrachten interessiert den abgeschossenen Vickers Wellington-Bomber. BR. Woeder-Weltbild (M.)



8,8-Zentimeter-Flakgeschütz im Mannschaftszug. BR. Woeder-Weltbild (M.)

